Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 80 (1952)

Rubrik: Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Landeschronik von Appenzell I. Rh.

für das Jahr 1952

Von *A. Koller*

Eidgenössische Abstimmungen

Erneut bemüht sich der Chronist, einem erlebten Jahr abzulauschen, was es für die enge kleine Heimat gebracht hat, das wert erscheint, den späteren Geschlechtern überliefert zu werden. Überwältigende Geschehnisse sind nicht zu melden; man darf sagen, daß die *private* Lebenssphäre sozusagen für jeden Zeitgenossen in unseren Gemarkungen bedeutend wichtiger war als die *öffentliche* — und das ist schon eine erfreuliche Tatsache. Wäre es auf der ganzen Welt so!

Ganz außergewöhnlich war die Beanspruchung des Schweizerbürgers in der Ausübung seiner politischen Rechte: Siebenmal hatte er an die Urne zu gehen und dabei zu 9 Sachfragen Stellung zu nehmen.

1. Eine leichte Mehrheit von 774 gegen 680 Stimmen hätte einer Verlängerung der Bewilligungspflicht für die Eröffnung neuer Gasthausbetriebe zugestimmt (2. März).

2. Das wichtigste Gesetz, das für eine große Bevölkerungsgruppe von unmittelbarer Bedeutung ist und auch der ganzen Wirtschaftspolitik des Landes seine Zeichen aufdrückt, kam am 30. März zum Entscheid: Das Landwirtschaftsgesetz. Es wurde mit 1415 Ja gegen 1088 Nein angenommen.

3. 1623 gegen 248 Stimmen stark wurde am 20. April ein kommunistischer Anschlag auf die Warenumsatzsteuer abgewiesen. Man liebt diese Steuer nicht, weiß aber, daß ohne sie der Bund in die größten Finanznöte käme.

4. Am 18. Mai wurde ein sozialistisches Volksbegehren betr. die Rüstungsfinanzierung und den «Schutz der sozialen Errungenschaften» mit 1420 gegen 354 Stimmen gründlich verworfen. Dieses Begehren hatte es namentlich auf höhere direkte Bundessteuern abgesehen.

5. Aber auch ein Bundesbeschluß betr. die Deckung der Rüstungsausgaben, dem man nachrühmen darf, daß er zwischen direkten und indirekten Steuern ein annehmbares Maß eingehalten hätte, fand am 6. Juli mit 993 Nein gegen 418 Ja keine Gnade beim Stimmvolk.

6. a) Eine in den Grundsätzen und in der praktischen Auswirkung nicht leicht verständlich gewesene sog. Tabakvorlage (Fragen der Tabakbesteuerung und -kontingentierung) wurde am 5. Oktober mit 1012 gegen 599 Stimmen dank zügiger Reklame der interessierten Industriegruppe angenommen.

b) Am gleichen Tag wurde jedoch ein Bundesbeschluß, der Luftschutzräume in bestehenden Häusern vorschreiben wollte, mit 1288 gegen 302 Stimmen erbärmlich abgelehnt.

7. a) Einem Verfassungszusatz, der für die Brotgetreideversorgung das vorläufige Beibehalten notrechtlicher Grundsätze ermöglichte, wurde mit 883 Ja gegen 797 Nein zugestimmt.

b) Gleichzeitig lehnten unsere Stimmberechtigten eine beschränkte Verlängerung der Preiskontrolle mit 973 gegen 689 Stimmen ab.

Mit Ausnahme der ersten und der letzten Abstimmung deckte sich das kantonale Abstimmungsergebnis mit dem eidgenössischen. Sehr unbefriedigend war die Stimmbeteiligung. Nur als es um das Landwirtschaftsgesetz ging, erschien die ansehnliche Zahl von 63,5 Prozent der Bürger an den Urnen; sonst bekümmerten sich jeweilen nur die Hälfte oder noch weniger um die Vorlagen; der Durchschnitt betrug 48,06 Prozent.

Beziehungen zu den Mitständen

Unser Kanton hat sich St. Gallen gegenüber bereit erklärt, an der Dürrenbach-Verbauung mitzuhelfen. — Wie die andern ostschweizerischen Kantone brachte die Innerrhoder-Regierung dem Projekt der Schiffbarmachung des Oberrheins bis zum Bodensee ihre Sympathie zum Ausdruck.

Finanzwesen, Allgemeines

Die gesamte Verschuldung der öffentlich-rechtlichen Körperschaften an die Kantonalbank ist um etwas über 100 000 Franken höher als letztes Jahr; sie beläuft sich auf rund 5,2 Millionen Franken. — Der Große Rat hat eine Erhöhung der Teuerungszulagen für das Staatspersonal und die Lehrerschaft auf 43 Prozent der Grundgehälter, die 1946 leicht den erhöhten Lebenskosten angepaßt worden sind, knapp bewilligt. — Ein Schlaglicht auf die geringe finanzielle Leistungskraft Innerrhodens ergibt sich aus der eidg. Wehrsteuerstatistik. Darnach machten die Leistungen unserer Steuerpflichtigen an die Wehrsteuer V. Periode 1949/50 auf den Vermögen nur 0,09 und auf den Einkommen nur 0,045 Prozent des gesamtschweizerischen Ertrages aus. Während die Verwaltungsrechnung des Staates einen Einnahmenüberschuß von Fr. 45 916.23 angibt, ist die allgemeine Staatsschuld lediglich um rund 8000 Fr. auf Fr. 352 892.45 zurückgegangen. Größer war die Verbesserung bei den Spezialrechnungen, die außerhalb der Staatsbilanz stehen und zusammen einen Aktivsaldo von Fr. 11 000.— aufweisen. Hier liegt ein Vermögenszuwachs um 77 000 Fr. vor. Grund dazu ist ein einmaliger. Der Staat hat das Fabrikgebäude im Ziel, das er in den Krisen-

jahren spottbillig gekauft hatte und das in den letzten Jahren mit 80 000 Fr. Bilanzwert in der Staatsbuchhaltung figurierte, für 188 000 Fr. verkaufen können. Der Überschuß aus diesem Geschäft wurde in eine Spezialkasse getan, als ob der Staat keine Schulden hätte. Die zweckgebundenen Fondationen sind um über 95 000 Fr. auf Fr. 906 056.25 zurückgegangen, was restlos dem Zusammensinken des Tierseuchenfonds unter dem Drucke der Lasten der Rindertuberkulosebekämpfung zuzuschreiben ist.

Armleutsäckelamt

Die Verwaltungsrechnung des Armenamtes des innern Landesteils wies einen Ausgabenüberschuß von rund 14 000 Fr. auf, wobei aber 100 000 Fr. zur Schuldentilgung den Ausgaben belastet worden waren. Der Vermögensbestand hat denn auch um rund 85 000 Fr. auf Fr. 467 826.80 zugenommen. Ab besonderer Rückstellung sind 38 800 Fr. für Küche und Wascheinrichtung im Armenhaus und annähernd 14 000 Fr. für die Wasserversorgung im Kinderheim Steig verwendet worden.

Bezirke

Die Finanzen der Bezirke sind durchwegs geordnet, wenn auch nicht alle Vorschläge erzielen konnten. Mehrere haben sogar beträchtliche Rückschläge zu verzeichnen, aber nur zufolge außergewöhnlicher Aufwendungen. Schwende hat 60 000 Fr. an den Staat bezahlt als letzte Quote der Pauschalleistung an die Straßenkorrektion Weißbad-Wasserauen.

Schulgemeinden

Die Gesamtausgaben aller Schulgemeinden haben rund eine halbe Million Franken erreicht, wovon 287 000 Fr. auf die Besoldungsausgaben entfallen. — Der Finanzausgleich gegenüber den Schulgemeinden wurde vom Kanton gemäß Großrats-Beschluß auf die Beiträge an die Teuerungszulagen ausgedehnt. Während vorher alle Gemeinden 50 Prozent der ausgerichteten Zulagen erhielten, beträgt nun der Mindestansatz des Staatsbeitrages 35 Prozent, steigt dann aber gegenüber steuerüberlasteten Schulgemeinden im gleichen Maß wie bei den Leistungen an die ordentlichen Besoldungsausgaben weiter an.

Feuerschaugemeinde Appenzell

Erneuerungsarbeiten an den öffentlichen Werken der Gemeinde erforderten in den letzten Jahren die gesamten Betriebsüberschüsse und dazu noch neue Mittel. Ende 1952 ergab die Gewinn- und Verlustrechnung einen Aktivsaldo von rund 5000 Fr., nachdem 132 000 Fr. zu Abschreibungen verwendet worden sind. — In den Aktiven der Bilanz stehen das Elektrizitäts- und Wasserwerk im Baukostenwert von rund 3 Millionen Franken mit 532 800 Franken nebst Guthaben im Werte von 210 500 Fr. Auf der Gegenseite ist die Konto-Korrent-Schuld auf 363 300 Fr. angestiegen.

Steuerwesen

1952 erfolgte die erste Staatssteuer-Einschätzung auf Grund des erneuerten Gesetzes. Das steuerpflichtige Vermögen hat um über 13 Millionen Fr. auf 78,2 Millionen Fr. zugenommen, der Erwerb um 1,2 Millionen auf 12,5 Millionen Fr. Der Erwerbssteuerertrag ist ziemlich dementsprechend gewachsen, während

das höhere Vermögen nur knapp den Ausfall aus der Herabsetzung des Vermögenssteueransatzes auszugleichen vermochte. Im gesamten hat es sich erwiesen, daß die im neuen Steuergesetz gewährten Erleichterungen finanziell durchaus tragbar sind, da sie durch größere Belastung in andern Positionen und durch allgemein höhere Taxationen gedeckt sind. Von insgesamt 6766 Steuerpflichtigen sind 775 Einsprachen gegen die Vermögens- oder Erwerbsveranlagungen erfolgt. — Verschiedene Schul- und Kirchgemeinden mußten ihre Steueransätze erhöhen; nur eine einzige Gemeinde konnte das erfreulichere Gegenteil beschließen. — Eine neue Steuer ist an der Landsgemeinde 1952 widerspruchslos eingeführt worden: Die Kurtaxe. Ein kurzes Gesetz gab die Rechtsgrundlage, der Große Rat erließ die näheren Vorschriften über den Vollzug und die Standeskommission hat die vorläufige Höhe der Taxen festgesetzt. Alle Gäste, die in Innerrhoden gegen Entgelt logieren, haben nun pro Nacht 30 Rp. zu bezahlen in den patentpflichtigen Gaststätten, 20 Rp. bei privaten Logisgebern und 10 Rp. in Massenlagern. Der Einzug wurde den Verkehrsvereinigungen in Appenzell und Oberegg übertragen, denn auch der Ertrag hat ausschließlich der Förderung des Fremdenverkehrs zu dienen. Bisher hatte man in einzelnen Gastbetrieben auf freiwilliger Grundlage zugunsten der Verkehrsvereine Bett-Taxen erhoben. Die neue Regelung soll nun alle in gerechter Weise gleich erfassen und vermehrte Mittel ergeben, um daraus Einrichtungen zu schaffen, die den Kurgästen dienen.

Wirtschaftsleben, Landwirtschaft

Wetterhalber verlief das Jahr mittelmäßig. Die Weidezeit begann rechtzeitig, um Mitte April. Die Heuernte war durch einen nassen Vorsommer etwas verzögert, konnte dann aber außergewöhnlich gut in einer langen Schönwetterperiode erledigt werden. Unter dieser Trockenheit litt mengenmäßig der Emdertrag. Mit Ende August trat eine niederschlagsreiche Periode ein; durch naßkalte Witterung wurde der herbstliche Graswuchs beeinträchtigt, und ein früher Winteranfang setzte vor Ende Oktober dem Weidgang ein Ende. — Ab 1. Mai ist den Milchproduzenten der Grundpreis der Milch auf 38 Rp. pro Liter erhöht und damit der im Vorjahr eingetretene Preisrückschlag wieder ausgeglichen worden. Entsprechend sind auch die Milchproduktenpreise gestiegen. In die 35 Sammelstellen Innerrhodens sind 9,1 Millionen Liter Milch eingeliefert worden. — Ungünstiger war die Lage in der Viehwirtschaft. Im Spätherbst herrschten schlechte Absatzverhältnisse und damit gedrückte Preise auf dem Viehmarkt, und vor allem war der Schweineabsatz sehr unbefriedigend. — Die Anzahl der Herdebuchtiere ist auf 3498 zurückgegangen. In Fachkreisen wird bemängelt, daß nur noch rund die Hälfte der Viehzuchtgenossenschaften einen eigenen Zuchtstier hält. — Der Obstertrag war mittelmäßig. — Die Bienenzüchter konnten eine befriedigende Honigernte entgegennehmen. — Auf dem Gebiet der

Seuchenbekämpfung sind die gewohnten Maßnahmen ergriffen worden. Das staatliche Verfahren gegen die Rindertuberkulose hat auf dem Boden der Freiwilligkeit weitere Fortschritte gemacht. Ende des Jahres waren 541 Bestände mit 7946 Tieren gänzlich saniert, 291 Bestände mit 5491 Tieren enthielten noch 1165 Reagenten. Insgesamt wurden weitere 645 Tiere ausgemerzt, was den Kanton (Staatskasse, Tierseuchenfonds und Bezirke gemeinsam) rund 150 000 Fr. kostete. — Die Zahl der Viehhandelspatent-Inhaber ist auf 75 zurückgegangen (45 für den Großvieh- und 30 für den Kleinviehhandel). — Zum Bundesgesetz über die Erhaltung des bäuerlichen Grundbesitzes (sogenanntes Bodenrecht) wurde im November dem Großen Rat eine Vollziehungsverordnung zur ersten Lesung unterbreitet. Es zeigte sich durchwegs die Geneigtheit, von den fakultativen Einschränkungen in der freien Verfügungsfähigkeit über den landwirtschaftlichen Boden möglichst weitgehend Gebrauch zu machen. Es wurde allerdings auch die Kompetenz des Großen Rates dazu bestritten und der Erlaß eines Gesetzes verlangt. — Als Ergebnis einer statistischen Erhebung darf festgehalten werden, daß unsere Landwirtschaft im Juni 1950 u. a. über 329 Einachstraktoren und Motormäher und 16 Seilwinden verfügt hat. — Vorwiegend in das Gebiet der Landwirtschaft schlägt auch eine Überarbeitung des «Alpbüchleins», das heißt der Vorschriften, wie die «gemeinen Alpen» genutzt werden sollen. Der Große Rat hat darüber aber noch nicht endgültig Beschluß gefaßt.

Forstwirtschaft

Nach amtlichen Meldungen erreichten die Holznutzungen in den öffentlichenWaldungen 4223, jene in den Privatwaldungen 5436 Kubikmeter. Trotzdem die Holzpreise im allgemeinen steigende Tendenz hatten, ist die Nutzungsmenge zurückgegangen. Es ist das vielleicht auch darauf zurückzuführen, daß die innerrhodische Waldwirtschaft im neuen Oberförster einen gestrengeren Wächter erhalten hat. Ganz neuartig muten wenigstens die ergangenen 12 Strafanzeigen wegen unerlaubten Holzschlages an. Der Waldwirtschaft dienlich sein soll auch die gegen Jahresende grundsätzlich beschlossene Gründung einer Waldbesitzer-Vereinigung.

Jagd

An der Hochwild- und allgemeinen Jagd nahmen bloß 14 Jäger teil, dagegen wurden 41 Patente nur für die Niederjagd ausgegeben, nebst 27 Tagespatenten. Wegen Zunahme des Hirschwildes wurde während der Dauer der Hochwildjagd auch der Abschuß von Hirschkühen gestattet. Dazu wurde nachträglich noch eine besondere Hirschjagd erlaubt, wobei 3 Edelhirsche im östlichen Gebiet des innern Landesteils erlegt worden sind. Oberhalb Honegg in Oberegg wurde auf einer behördlich angeordneten Treibjagd im Januar ein Wildschwein geschossen.

Fischerei

Die Fischerei hat wiederum regen Zuspruch gefunden. 42 Angelpatente, 4 Netzzuschläge, 47 Kurgäste- und 49 Tagespatente

wurden gelöst. Am 28. November hat der Große Rat eine Gesamtrevision der Fischereiverordnung vorgenommen. Neu wird auch auf Tagespatente ein Zuschlag für die nicht im Kanton wohnenden Bewerber erhoben. Die Fangzeit ist etwas verkürzt worden und die Forellen müssen etwas länger sein (22 cm), bis sie «anbeißen» dürfen.

Industrie, Handel und Gewerbe

Die industriellen Betriebe im Kanton wiesen einen sehr guten Beschäftigungsgrad auf. Sowohl die Handstickerei als auch die übrigen textilen Zweige boten den Heimarbeiterinnen fortlaufend Verdienstgelegenheit. Ausnahmen von der guten Konjunkturlage boten ein Zwirnereigeschäft, das eine Zeit lang unter Auftragsmangel litt und die in Oberegg vertretene Seidenbeuteltuchweberei, die ab 1. Juli starke Arbeitseinschränkungen verfügen mußte. Es scheint sich bei dem letzteren Textilzweig eine ungünstige strukturelle Änderung abzuzeichnen, indem die Aufträge teils auf mechanische Webstühle, teils in das Ausland abwandern. Am 28. Oktober waren in der Textilindustrie 91 vorwiegend weibliche ausländische Arbeitskräfte mit vorübergehender Arbeitsbewilligung angestellt. Andere Berufsgruppen zählten gleichzeitig weitere 148 solche Arbeitskräfte. Die kant. Industriekommission führte mit 12 Töchtern einen Handstickereikurs durch. Die Inanspruchnahme der Markenschutzstelle der Handstickerei hat gegenüber dem Vorjahr zugenommen, da insgesamt 107 855 Schutzmarken Verwendung fanden. Der Hauptexportartikel ist nach wie vor das bestickte Taschentuch. Für das Heimarbeitsregister sind keine neuen Erhebungen vorgenommen worden. Das Fabrikregister enthielt 17 Betriebe mit 333 beschäftigten Personen, was gegenüber dem Vorjahr eine Verminderung um 61 Personen bedeutet. Das für den einheimischen Markt arbeitende Gewerbe und Handwerk hatte — ausgehend von einer ausgesprochenen Hochkonjunktur im Baugewerbe — ein recht befriedigendes Jahr. Im Handel dürfte der Geschäftsgang, allgemein beurteilt, wohl auch akzeptabel gewesen sein; gegen Jahresende wurde allerdings geklagt, daß die Hemmung im bäuerlichen Viehverkehr nachteilig spürbar sei. Der rabattpflichtige Detailverkauf im innern Landesteil ist um 70 000 auf 1 670 000 Franken zurückgegangen. Der Preisstand für Ernährung und Bekleidung ist das Jahr hindurch ziemlich stabil geblieben.

Lehrlingswesen

Es wurden 42 neue Lehrverhältnisse begründet. 33 Lehrlinge beiderlei Geschlechts erwarben nach bestandener Prüfung den Befähigungsausweis.

Gastwirtschaftsgewerbe

Nach der eidgenössischen Beherbergungsstatistik ist die Zahl der Ankünfte auf 10 834 und jene der Logiernächte auf 31 257 gestiegen. Die Verbesserung entfällt namentlich auf die deutschen Gäste. In der Hauptsaison waren alle Betriebe voll besetzt. Der Herbst beschnitt aber wegen des andauernden schlechten Wetters

den Fremdenverkehr und beeinträchtigte den Tourismus. Den Sommer über war der Bergverkehr sehr rege.

Verkehrswesen

Von den Schwebebahn-Projekten Wasserauen—Ebenalp und Brülisau —Hoher Kasten waren vorläufig einige Mitteilungen über organisatorische Vorarbeiten zu vernehmen. Dem Organisationskomitee für das erstere Projekt gegenüber gestand die Standeskommission gegebenenfalls namens des Armleutsäckelamtes die erforderliche Bodenabtretung für die Bergstation auf der Ebenalp zu. — Die Zunahme der im Kanton gehaltenen Motorfahrzeuge hielt an. Die kantonale Kontrolle verzeichnet: 36 Traktoren, 83 Last- und Lieferwagen, 157 Personenwagen, 37 Autoanhänger und 276 Motorräder. Auch Fahrräder gab es wieder mehr, nämlich 4403 nebst weiteren 31 mit Hilfsmotoren.

Öffentliche Betriebe

Die *Kantonalbank* nennt 1952 ein gutes Normaljahr. Die Bilanzsumme stieg um 1 700 000 Franken auf 47,9 Millionen Franken. Nach 88 400 Franken Abschreibungen und Rückstellungen und nach Verzinsung des Dotationskapitals blieben vom Reingewinn 65 000 Franken für die Staatskasse, 43 000 Franken für die Reserve und 11 000 Franken zum Vortrag auf neue Rechnung.

Die Feuerschaugemeinde Appenzell, deren Aufgabe neben der Feuer- und Baupolizei hauptsächlich in der Elektrizitäts- und Wasserversorgung besteht, hat sich ein Organisations-Statut gegeben, das theoretisch noch nicht bis in alle Konsequenzen den Rechtscharakter dieses Gemeinwesens bestimmt, wohl aber allen praktischen Bedürfnissen in der Bestimmung der Organe und ihrer Funktionen Rechnung trägt.

Das *Elektrizitätswerk* hat eine moderne Fernsteuerungsanlage erstellen lassen, mit welcher in beliebiger Anordnung Schaltbefehle an diese oder jene angeschlossenen Einrichtungen erteilt werden können. So werden mit einem Knopfdruck auf einmal alle Alarmglocken der Feuerwehrleute zum Klingen gebracht, alle Boiler werden gleichzeitig ein- oder ausgeschaltet, oder die Straßenlampen werden automatisch angezündet und dergleichen. Für das Werk besteht der Hauptzweck dieser Anlage namentlich darin, daß der Stromverbrauch in bestimmten Grenzen gehalten werden kann, damit sich keine überhöhten Spitzen im Fremdstrombedarf ergeben. Für den technischen Ausbau des Elektrizitätswerkes sind über 200 000 Franken auf Baukonto verbucht worden. Vom gesamten Energieverbrauch von 5,6 Millionen kWh wurden 3,08 im eigenen Werk erzeugt, 2,55 Millionen kWh jedoch von den SAK bezogen. Neu angeschlossen wurden 24 Gebäude.

Das *Wasserwerk* Appenzell hat nun wieder genug Wasser, was zu einem großen Teil darauf zurückzuführen ist, daß die Anbringung von Wassermessern bei den Abonnenten zu größerer Sparsamkeit führte. Seit 1950 wurden von Jahr zu Jahr je 100 000 Liter Wasser weniger gebraucht. Beanstandet wird nun aber die

Wasserqualität; das Projekt einer Filtrier- und Chlorieranlage steht in Vorbehandlung.

Das *kant. Krankenhaus* erhielt eine neue Wäschereieinrichtung. Während des Jahres sind 597 Patienten aufgenommen worden, darunter 121 Wöchnerinnen. Alle Patienten-Pflegetage belaufen sich auf rund 16 000, also 2000 mehr als im Vorjahr. Zeitweise herrschte empfindlicher Platzmangel in der Anstalt. Es wurden 234 Operationen ausgeführt.

Bau- und Straßenwesen

Der Straßenausbau wird vom Landesbauamt nach Maßgabe der vorhandenen technischen Mittel und Arbeitskräfte gefördert. Die Straße nach Wasserauen wurde fertig ausgebaut. Die entstandenen weiteren Baukosten betrugen rund 100 000 Fr. Hernach wurde mit der Korrektion der Gontenstraße beim Gontenbad, sowie vom Scheidweg bis «Kesselis-Mühle», begonnen. Die Kosten betrugen 76 500 Fr. Durch die großen Schneefälle im Nachwinter 1951/52 entstanden enorme Kosten für die Freihaltung der Straßen. Die heutigen Verkehrsanforderungen stellen diesfalls Ansprüche, die man früher für unerhört und unerträglich gehalten hätte. So wendete das Landesbauamt allein für Schneeräumen und Sanden rund 88 000 Fr. auf. Es hat auch einen Schneehobel für 13 800 Fr. angekauft. Als Bauaufträge von Gemeinden sind zu nennen, Appenzell: Planie im östlichen Teil des Zielplatzes, Anlage eines Kehrplatzes an der Kaustraße, Ausbau der Dachräume des Schlachthauses zu einem Militärkantonnement, Einbau einer Dachwohnung im Schützenhaus, Kabelverlegung in der Feuerschau, Änderung der ostseitigen Kirchentreppe mit Renovation der Unterkirche; Rüte: Stützung der Mauer am Säldesträßchen durch Anlage einer Böschung; Gonten: Bau eines neuen Spritzenhauses beim «Löwen». Vornehmlich in der Nähe von Appenzell wurden wiederum etliche neue Wohnhäuser erstellt. — Der Große Rat gab der vom Bezirk Appenzell übernommenen Verbindungsstraße zwischen der oberen Bahnhofstraße und der Unterrainstraße quer durch das neu überbaute Gelände den Charakter einer Bezirksstraße und sicherte an deren Ausbau mit Erneuerung der früher privaten Brücke beim Oberbad einen Staatsbeitrag zu. Die Arbeit fällt jedoch ins kommende Jahr.

Betreibung und Konkurs

Wir entnehmen dem Amtsbericht die folgenden jährlich vergleichbaren Angaben:

	Appenzell	Oberegg
Betreibungsbegehren	1299	329
Fruchtlose Betreibungen	62	8
Verwertungen	4	—
Konkurse	3	—
Verluste aus fruchtlosen Betreibungen u. Verwertungen	19 000 Fr.	523 Fr.

Bei der Grundbuchvermessung sind nun auch die Feldvermessungsarbeiten für den letzten Bezirk, Oberegg, abgeschlossen. Die hintennach vom Bund stark verzögerten Grundbuchvermessungen dürften nun doch allmählich zum Ende kommen. *Grundbuchwesen*

Es waren auf Jahresende für 157,3 Millionen Franken Gebäude und für 105,9 Millionen Franken Mobiliar gegen Feuerschaden versichert. Diese Werte stiegen Jahr für Jahr beträchtlich, 1952 zusammen um annähernd 20 Millionen Franken. — Wenn einer wegen Unterversicherung im Brandfall Schaden erleidet, empfängt er heutzutage in der öffentlichen Meinung eher Vorwürfe als Mitleid. *Feuerversicherung*

Im Rahmen der Truppenordnung 1951 waren im Berichtsjahr noch die Landsturm-Personalreserve und die Hilfsdienste zu organisieren. Es wurde von der Kant. Militärbehörde darauf getrachtet, die wirtschaftlichen Interessen der Landwirtschaft möglichst zu berücksichtigen. — Die Tauglichkeitsziffer der Rekruten, die jährlich erhebliche Schwankungen aufweist, ist auf 78,7 Prozent gestiegen; in den turnerischen Leistungen sind einige Fortschritte festzustellen. Das Füs. Bat. 84 leistete seinen WK vom 21. April bis 10. Mai im mittleren Toggenburg. Die Landwehrler (Bat. 142), ohne die beiden ältesten Jahrgänge 04 und 05, übten sich in einer neuen militärischen Aufgabe vom 12. bis 24. Mai an der Bergflanke gegen das Rheintal und die Ortswehren hatten vom 6. bis 8. November einen ersten Ergänzungskurs zu bestehen. Der Jahrgang 1892, der zur Entlassung aus der Wehrpflicht kam, zählte noch 26 bis zum Ende diensttauglich gebliebene Wehrmänner; 16 waren zu den Hilfsdiensten zugeteilt und 28 dienstuntauglich. — Dem Vorunterricht gelang es erstmals, in Appenzell einen Grundschulkurs durchzuführen. — Die Zahl der Schützenvereine hat sich um eine Kleinkaliber-Gesellschaft mit Sitz in Weißbad vermehrt. Der Kantonalschützenverein hielt das traditionelle Sektionswettschießen in Wasserauen ab. Als erste Sektion ging Eggerstanden hervor. Der Infanterieschützenverein Ried schaffte eine neue Fahne an. *Militär- und Schießwesen*

In diesem Gebiet hat sich glücklicherweise nichts Auffälliges zugetragen. Bezüglich der Feuerpolizei ist zu berichten, daß der Bezirk Haslen eine Motorspritze angeschafft hat. *Polizeiwesen*

Von den Vermittlerämtern aus wurden 51 Leitscheine an das Gericht ausgestellt, während 66 Begehren vermittelt werden konnten. Von der Einleitungsstelle der Straffälle, der kant. Kriminalkommission aus, gingen 18 Strafüberweisungen an das Kantonsgericht und 41 an die Bezirksgerichte. 136 unbedeutendere Strafklagen hat sie als hinfällig erachtet oder selber durch Verweis, Kostenauflage oder kleine Buße geahndet. *Rechtspflege*

Die Armenunterstützungen des Armleutsäckelamtes (i. L.) haben in den letzten Jahren wieder steigende Tendenz. Die aufgewendeten Hilfsmittel und Versorgungskosten betrugen 269 600 *Armenwesen*

Franken. Die Armengemeinde Oberegg hingegen kam mit 22 900 Franken aus. Die Zuschüsse an die eigenen Armenanstalten erforderten im inneren Landesteil 63 000 Franken, in Oberegg Fr. 19 800.—. Nebstdem wurden in Appenzell für bauliche Verbesserungen 52 700 Franken ab Rückstellungskonto verwendet.

Sozialfürsorge und Wohltätigkeit

Im Rechnungsjahr 1951/52 flossen aus der kantonalen Ausgleichskasse an Alters- und Hinterlassenenrenten 741 000 Fr., an Rentenzulagen 27 800 Fr., an Erwerbsausfallentschädigungen für Wehrmänner 22 400 Fr. und an Familienzulagen für landwirtschaftliche Arbeitnehmer und Bergbauern 122 600 Fr. An Beiträgen der Zahlungspflichtigen an die Kasse stehen diesen Leistungen 412 000 Fr. gegenüber. — Die Arbeitslosenversicherung wurde im Jahr 1951 (unsere Chronik ist diesfalls immer ein Jahr zurück) außerordentlich wenig in Anspruch genommen. Die subventionsberechtigten Auslagen der Kassen für Taggelder und Verwaltungskosten betrugen 23 300 Fr., die kantonalen Zuwendungen 5 770 Fr. Zu neuen Bundeserlassen über die Arbeitslosen-Versicherung und die Arbeitsvermittlung hat der Große Rat am 7. April die Vollziehungsverordnungen erlassen. — Der Kanton hat auch das Gebiet des Krankenversicherungswesens durch großrätliche Verordnung neu geregelt. Die bisherige Aufenthalterkrankenkasse in Appenzell, an denen der Versicherte wenig Rückhalt hatte, wurde aufgehoben. Fortan sind die Aufenthalter verpflichtet, sich bei einer anerkannten privaten Kasse für gewisse Minimalleistungen zu versichern. Neu ist auch, daß der Kanton die Krankenversicherung finanziell unterstützt. Die Kassen erhalten für jedes Mitglied Fr. 1.— jährlich nebst 50 Rappen Zusatz für die besondere Tbc-Versicherung. — Um in den verschiedensten Fürsorgefällen den vorhandenen privaten und öffentlichen Hilfsorganisationen ein Bindeglied zu haben zwischen den Hilfsbedürftigen und den vorhandenen privaten und öffentlichen Fürsorgeorganisationen und um als Fürsorgestelle «Pro Infirmis» eine Lücke in der privaten Fürsorgeorganisation auszufüllen, wurde von der Standeskommission eine Fürsorgerin angestellt. Trägerin dieser Stelle ist eine neue Vereinigung, die sich «Familienfürsorge Appenzell I. Rh.» nennt. Für die Kosten der Anstellung aufzukommen haben sich Kanton, Bezirke und Kirchgemeinde Appenzell verpflichtet.

Bevölkerungsstatistik

Von den Zivilstandsämtern sind eingetragen worden:

Geburten	im Zivilstandskreis	222	außerhalb	511
Todesfälle	im Zivilstandskreis	135	außerhalb	179
Trauungen	im Zivilstandskreis	91	außerhalb	405

Von der Landsgemeinde ist der österreichische Staatsangehörige Alois Paky-Sutter, geb. 1909, mit Kindern, eingebürgert worden.

Die Kirchhöri Appenzell hat ein Projekt zur Renovation und Wiedereröffnung der seit unbekannter Zeit verschlossen gewesenen Unterkirche gutgeheißen. Verbunden damit ist eine Neuanlage des Aufstieges zur Kirche auf der Ostseite. Pfarrer Josef Bürke, der seit 1913 Seelsorger der Kuratie und nachmaligen Pfarrei Schwende war, hat resigniert. An seiner Stelle wurde der frühere Domvikar in St. Gallen, Dr. Paul Spirig, gewählt. Kaplan Paul Wirth in Appenzell, der eine Kaplaneistelle in Wil annahm, wurde ersetzt durch Kaplan Paul Müller, geb. 1923, von Henau. Drei Missionsbrüder, Gerold Neff und Paul Rusch aus Gonten und Walter Breu aus Oberegg zogen in die afrikanische Mission. Es fanden in beiden Kirchgemeinden Missionsaussendungsfeiern statt. Am eidgenössischen Bettag wurde erstmals ein besonderer religiös-vaterländischer Abendgottesdienst in der Pfarrkirche in Appenzell gehalten. *Kirchliches*

In bezug auf das Projekt zum Bau eines neuen Schulhauses und einer Turnhalle in Appenzell verging das Jahr über den neuen Vorstudien. In Verbindung mit einer erweiterten beratenden Kommission hat der Schulrat das Bauprogramm neu überprüft, sich auf Grund eines Ideenwettbewerbes von Fachleuten mit der Platzfrage befaßt und generelle Planentwürfe studiert. — Im Hofwiesschulhaus in Appenzell wurde die freigewordene Lehrerwohnung im obersten Stockwerk für die Lehrschwestern an der Arbeitsschule und an der Mädchenrealschule eingerichtet, womit diese die engen, nordseitigen Wohnräume des Schulhauses verlassen konnten. In Gonten ist ein neues Schulzimmer für die Mädchen der obern Klassen geschaffen worden. Über neue Subventionsgrundsätze für die Teuerungszulagen an die Lehrkräfte ist auf das Kapitel Finanzwesen zu verweisen. — Im Kollegium St. Antonius betrug die Schülerzahl im Sommersemester 329; davon 233 Interne und 96 Externe, 143 Realschüler und 186 Gymnasiasten. 23 Maturanden, unter diesen ein Innerrhoder, haben die Reifeprüfung bestanden. *Schulwesen*

Im Winter 1952/53 begann die Volkshochschule Appenzell ihr zweites Semester mit einer Vortragsreihe über den Bolschewismus. Der Historische Verein Appenzell bereitete die erstmalige Ausgabe einer eigenen geschichtlichen Publikation vor, indem er die materielle und geistige Grundlage dazu schuf. — Der Männerchor «Frohsinn» in Appenzell, der seit 1945 bestanden hat, ist eingegangen. — In einer Änderung der kantonalen Heimatschutzverordnung durch den Großen Rat ließ sich die Standeskommission die Kompetenz geben zur Schaffung von Naturschutzgebieten. Ferner wurde der Pflanzenraub, der bisher bloß Antragsdelikt war, als von Amtes wegen verfolgbar erklärt. Die Standeskommission hat alsdann das Blumenkleid eines Stückes der Alp Siegel und die südliche Abdachung der Widderalpstöcke, *Kulturelles Leben*

von Hundstein, Freiheit und der Fählen — Schafberge (Edelweißgebiet) in Bann gelegt.

Sport In früheren Jahren wurden von Zeit zu Zeit im Weißbad Schwingfeste veranstaltet. Idee und Elan zur Wiederholung sind unter dem Druck neuer Konkurrenz erstickt, weshalb ein verbliebener Kassabestand von Fr. 600.— liquidiert wurde und je hälftig dem Turnverein und dem Schwingklub Appenzell zukam. — Am Säntisskirennen (Slalom—Abfahrt) wurde Edi Rominger, Pontresina, Erster in der Zeit von 2.09.6 Minuten.

Feste Nebst den gewohnten Anlässen haben sich keine besonderen Festlichkeiten abgespielt.

Amt und Würde Für den verstorbenen Armleutsäckelmeister Josef Büchler wählte die Landsgemeinde Bezirkshauptmann Beat Dörig, Konditormeister, Appenzell. Josef Eugster, geb. 1922, in Appenzell an der Eggerstandenstraße, promovierte zum Dr. med. dent. an der Universität Zürich mit der Dissertation «Die Spondilosis deformans der Brust- und Lendenwirbelsäule». Anton Fäßler, Kürschner, in Appenzell bestand das Lizenziatsexamen der Jurisprudenz an der Universität Freiburg. Er hat auch das kantonale Anwaltspatent nach abgelegter Prüfung erhalten. Das Diplom zur Lehrtätigkeit haben an Lehrerseminaren erworben Beatrice Senn, Kantonalbankdirektors, Appenzell (Primarlehrerin), Beatrice Zoller, Oberegg, (Hauswirtschaftslehrerin), Esther Schmid, Oberegg (Primarlehrerin) sowie Paula Breu, Oberegg (Hauswirtschafts- und Arbeitslehrerin).

Unglücksfälle Ein Wohnhaus beim Schützenhaus, ein Wohnhaus am Gansbach und ein Anbau am Haus zur Sägerei in Mettlen, alle drei in Appenzell, sind ausgebrannt. Die Appenzellerbahn hat am Fußweg bei der Haggenbrücke eine von der Promenade herkommende, schwerhörige 82jährige Frau, Anna Maria Rusch-Neff, angefahren und tödlich verletzt. Johann Dörig, «Sepbüeblis», geb. 1919, verunglückte tödlich im Unterrain beim Bandholz-Aufladen. Im Schützenhaus in Appenzell fiel ein 1½jähriges Kind von Frid. Wild-Mächler durch das Abortrohr hinunter und erstickte in der Grube. Ein 20 Monate alter Knabe der Familie Inauen-Fuchs, zur «Krone» in Appenzell, kam ums Leben, da er beim Spiel mit der elektrischen Leitung Kontakt herzustellen vermochte. Im Frühjahr sind am 1. Kreuzberg zwei Deutsche tödlich abgestürzt.

Unsere Toten In Oberegg verschied am 2. Februar alt Reallehrer *Jak. Sonderegger,* von Oberegg im Alter von 81 Jahren. Er hatte in seiner Jugend studiert, um Priester zu werden, ging dann aber auf den Reallehrerberuf über. Er wurde, nachdem er an einer Privatschule in England und in der Westschweiz Unterricht erteilt hatte, 1901 als zweite Lehrkraft an die Realschule in Appenzell gewählt, übernahm aber schon im folgenden Jahr die neu errichtete Realschule in Oberegg. Anfangs 1936 trat er vom Schuldienst zurück und durfte noch einen langen glücklichen Lebensabend verleben. —

Am 5. Februar starb in Bischofszell Tierarzt *Dr. Jak. Neff,* geb. 1878, gebürtig von Appenzell. Sein Vater war Landeshauptmann und wohnte am Hirschberg. Der Verstorbene hat anfänglich seine Praxis in Appenzell ausgeübt, ist aber schon 1904 nach Bischofszell gezogen, wo er ein angesehener Vertreter seines Berufsstandes war. — Im Greisenalter von 92 Jahren ging *Joh. Bapt. Koster* auf der Scheregg, Schwende, in die Ewigkeit hinüber. Als kräftiger junger Mann war er Säntisträger, dann Alphirt in Furglen und zeitlebens ein gescheiter, urchiger Bauer. Von 1900 bis 1918 war er Ratsherr und viele Jahre auch Mitglied der kantonalen Landwirtschaftskommission und des Vorstandes der Korporation «Zahmer Bann». — In Liestal starb 75jährig der aus Rußland stammende, in Brunnadern eingebürgerte Pfarrer *David Weigum,* der von 1913 bis 1937 tüchtiger Seelsorger der Reformierten Gemeinde in Appenzell war. — Am 28. April kam aus Oberegg die Trauerkunde vom Hinschied des 1879 geborenen *Otto Horsch.* Er war gebürtiger Deutscher und wurde später Bürger von Oberhelfenschwil. Er hat 1904 die Drogerie in Oberegg erworben, die er mit Geschick und Erfolg geschäftlich erweiterte. Er war nacheinander mit zwei Töchtern der Familie Locher, Bärenwirts, verehelicht. — In Zürich, wo er seit 1913 ebenfalls das Bürgerrecht besaß, starb am 30. Juli der 1882 als Sohn von Sticker Gschwend in Mettlen geborene *Jakob Gschwend.* Er hat seine berufliche Laufbahn als Schriftsetzer begonnen, bewährte sich dann in der Gewerkschaftsbewegung und stieg auf dem Boden der Sozialdemokratie zu politischen Ämtern hoch. 1910 wurde er Sekretär der Arbeitskammer der Stadt Zürich, 1916 Bezirksanwalt, hernach Bezirksrichter, dann 1922 Stadtrat, als welcher er das Wohlfahrtsamt leitete. In dieser Stellung verblieb er bis 1942. Vor seiner Wahl in den Stadtrat war er viele Jahre Mitglied des Großen Stadtrates, von 1919 bis 1922 dessen Vorsitzender. Von 1908 bis 1943 gehörte er auch dem Kantonsrat an, den er 1931/32 präsidierte. Nach 1917 stand er einige Jahre der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz vor. Er hat seiner appenzellischen Heimat treue Anhänglichkeit bewahrt und verbrachte in älteren Jahren wiederholt hier seine Ferientage. — Wie ein Dieb in der Nacht rief der Tod am 23. September den Schlossermeister *Hermann Brander* in Appenzell im Alter von 73 Jahren in die Ewigkeit. Er war ein vortrefflicher Berufs- und Geschäftsmann, der sich auch im Lehrlingswesen und als Vorstandsmitglied seines Berufsverbandes betätigt hat. — Im 61. Altersjahr mußte *Karl Bischofberger,* Wirt und Metzgermeister zum «Ochsen» in Oberegg von einer vortrefflichen geschäftlichen Einrichtung weg das Zeitliche verlassen. Er war ein lebensfroher, aufgeschlossener und gütiger Mensch. Die Gemeindegenossen wählten ihn zum Bezirksrichter, später zum Kirchenratspräsidenten. Von 1935 bis 1950 war er Kantonsrichter. — Der am 28. Oktober im Alter von 76 Jahren

gestorbene *Beda Büchler,* wohnhaft gewesen im «Zidlerrohr» in Schwende, mußte früh sein Brot als «Schwabengänger» verdienen, wurde später Knecht im «Spital» in Appenzell, Bannwart im Gemeinmerk Schwende und auch Bezirkspolizist von Schwende. Nebenberuflich bewirtschaftete er das kleine landwirtschaftliche Grundstück. Seit Jahrzehnten war der gewissenhafte verständige Mann Viehinspektor und 20 Jahre Schulkassier von Schwende. — Am 18. November starb der 76jährige Broderies-Händler *Franz Hersche* in Appenzell. Bis gegen Ende des ersten Weltkrieges betrieb er ein Saison-Verkaufsgeschäft in Karlsbad. — Am 19. November versagte dem erst 54jährigen, in Ibach-Schwyz wohnenden *Anton Koller* (Ratschreibers), plötzlich das Herz. Er war nach der Ausbildung auf verschiedenen Plätzen von 1922 bis 1942 Verwalter der Genossenschaftsbank und nachmaligen Spar- und Kreditbank in Au (St. Gallen), dann desselben Bankgeschäftes in Schwyz. Seit einem Jahr hatte er ein privates Treuhand- und Revisionsbüro eröffnet. — Eine eigenartige Trauerfeierlichkeit fand Ende November in Schwende statt, nämlich für den als verschollen erklärten ledigen *Joh. Ant. Schnider* aus Schwende, den man Ende Mai 1944 letztmals auf einem Gang in den Bergen auf Groß-Hütten gesehen hatte, von dem aber seither keine Spur mehr zum Vorschein gekommen ist.

Verschiedenes

An der Landsgemeinde hat man erstmals einige Bänke vor dem «Stuhl» aufgestellt, damit alte Landsgemeindemannen eine Sitzgelegenheit haben. Die Erleichterung wurde gut aufgenommen. — Eine Neuerung bildet auch die vorwiegend ins Kapitel der Verkehrswerbung fallende, aber allgemein erfreuliche Scheinwerferbeleuchtung des markanten alten Kirchturmes in Appenzell. — Auf St. Anton in Oberegg ist ein Ultra-Kurzwellen-Sender errichtet worden als Relais-Station namentlich zur Verbesserung des Radioempfanges im unteren Rheintal.